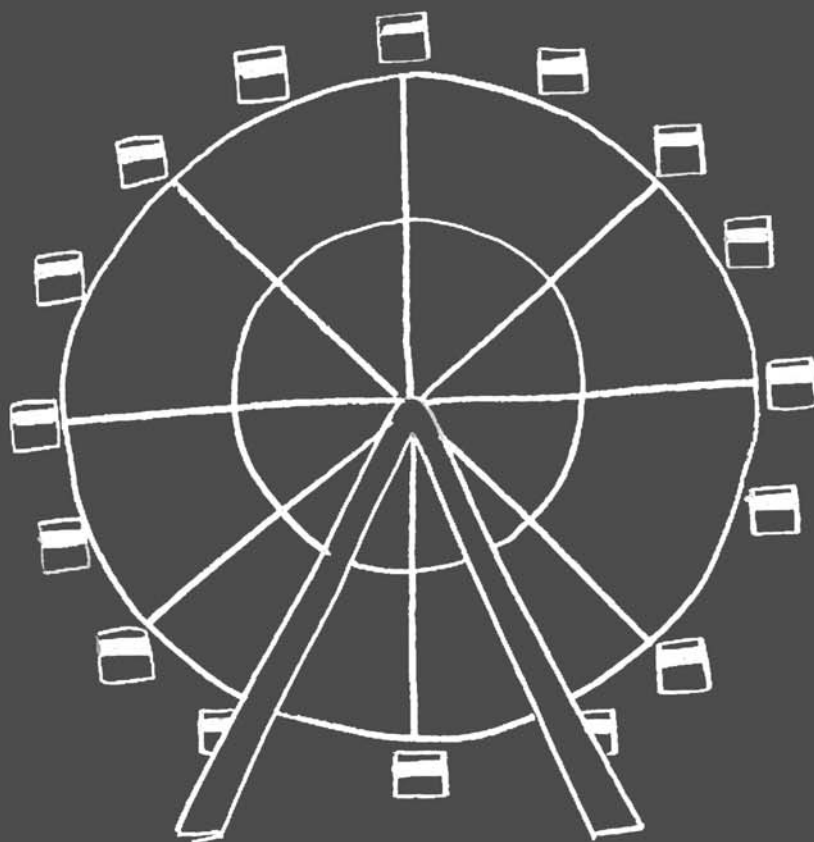


Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

- ▼
**Mit Schwung im
Drachenboot**
- ▼
**Weyhes Grabmal
restauriert**
- ▼
**Eröffnungsfest
im Henkel-Saal**
- ▼
**Jonges-Forum
über Hotellszene**
- ▼
**Schützenfest und
Kirmes locken**
- ▼
**Der Einsatz in
Afghanistan**





Allein am Rhein? Auf der Kirmeswiese
steht jedenfalls nur ein Geldautomat:
unserer am „Französischen Dorf“.

Inhalt

Jonges bei der Drachenbootregatta	3
Weyhes Grabmal restauriert	5
Henkel-Saal wurde offiziell eröffnet	6
Jonges-Forum über Hotels und Marketing	8
Ausblick auf Schützenfest und Kirmes	10
Bundesverdienstkreuz für Dieter Ziob	11
Der neue Operntendant Christoph Meyer	12
Tischbaassitzung im Rathauskeller	13
Wahl bei den Flimm-Flämmchen	13
Jonges-Veranstaltungen/Vereinsadresse	13
Energiespartipps von Ulrich Schmitz	14
Oberst Kneflowski über Afghanistan	14
TG Nepomuk reiste nach Oberschlesien	16
TG Medde d'r zwesche besichtigte Brüssel	17
TG Schlossturm im Siebengebirge	18
TG Radschläger in Thüringen	19
Buch zur Geschichte der Radschläger	20
Texte von Monika Voss als Hörbuch	21
Op Platt jesäht	21
Geburtstage/Wir trauern/Impressum	22

Zu unserem Titelbild: Vom 18. bis 26. Juli locken wieder Kirmes und Schützenfest. Mehr auf Seite 10.

Foto: Ulrich Otte –Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

Schöne Leistung bei der Drachenbootregatta

Mit Spaß und Schwung



Das Jonges-Team zum Auftakt des Renntages.

Foto: sch-r

Im ersten Rennen unter Fünfen gleich den zweiten Platz erkämpft am Sonntagmorgen, 21. Juni, 11.30 Uhr, der in der Frühe mit Regenschauern begann und dann doch die Sonne lachen ließ – das ist doch kein schlechtes Ergebnis für die Düsseldorfer Jonges? Leicht vom Hafengewässer benetzt aus dem Drachenboot geklettert, stöhnte Freddy Scheufen, sozusagen der Sport-Chef im Jonges Vorstand: „Ja, die Rangfolge ist ganz gut, aber die Zeit – o je ...“. Und Vereinsschriftführer Robert Monser, der sonst als Marathonläufer lieber die Straße unter den Schuhsohlen spürt, wunderte sich beim Stechen in die Wellen: „Das Wasser bietet überhaupt keinen Widerstand.“

Das Team des Heimatvereins wurde aber dann mit einer Videoaufzeichnung konfrontiert, die gnadenlos objektiv alle sportlichen Schwächen festgehalten hat. Bis zur Hälfte der Rennstrecke lag das Jonges-Boot in führender Position, aber dann teilten sich die Paddler in zwei verschiedene Rhythmusgruppen auf und verloren den Takt. Übrigens waren auch wie 2008 wieder vier Damen im Boot des Männervereins, womit die vom Veranstalter geforderte Frauenquote erfüllt war und die Jonges nicht wie noch 2007 ihre damalige sportliche Spitzenposition nur durch Strafsekunden verlieren mussten. Außerdem

Fortsetzung auf Seite 4

SSS SIEDLE

Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9 a Telefon (02 11) 32 97 26
40213 Düsseldorf Fax (02 11) 13 22 18
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de

Damit aus dem ruhigen Plätzchen kein Schleudersitz wird!

- Sofortige Zahlung der Rente
- Dauerhaft stabile Beiträge
- Eintrittsalter bis 75 Jahre

Jetzt mit der PflegeRente den Pflegefall absichern!



www.provinzial.com

Geschäftsstellenleiter **Heinz Löbach**
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 30066030

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen



Beim ersten Rennen: Das Jonges-Drachenboot (2. v. r.) schiebt sich auf den zweiten Platz.

Foto: sch-r

Fortsetzung von Seite 3

hatte das Team nun zwei Mal vorher geübt.

Bei der zweiten Herausforderung um 13.40 Uhr haben sich die Jonges dann um genau 41 hundertstel Sekunden verbessert, was erneut den zweiten Platz bedeutete. Also, es ging aufwärts. Und zwar deswegen, weil die Trainer zwischen dem ersten und dem zweiten Rennen noch mal allen das System des rhythmischen Paddelns erklärt haben. Individualisten sind dabei überhaupt nicht gefragt, sondern nur solche, die auf die Trommel hören. Weit vorne, so weit die Arme reichen, sticht das Paddel ins Wasser und wird nach kräftigem Schwung genau in Höhe der Hüfte gelüftet, um dann wieder weit nach vorn zu schwingen. Die einen links, die anderen rechts. Und keinesfalls darf am Steg das Boot von allen gleichzeitig bestiegen werden. Dann würde das Entern zum Kentern. Also erhalten die Aktiven nebenbei sogar eine Art von Ballettausbildung.

Hochmut kommt vor dem Fall. „Wir kriegen sie alle“ war das Motto der Drachenboot-Mannschaft von Staatsanwaltschaft und Polizei. Nun ja, sie unterlagen den Jonges. In diesem Fall waren die Heimatfreunde schneller, als die Polizei erlauben wollte. Es muss wohl auch daran gelegen haben, dass die Jonges-Paddler sich intern selbst mit Tipps von Trainern aus dem Kreis der Blaulicht-

Fraktion versorgt haben. Angespornt wurde das Jonges-Team vor Ort auch von Baas Gerd Welchering und Vizebaas Hagen D. Schulte.

Der Sport, der auch Kunst sein kann und der Kommunikation dient, kommt aus China und ist dort ein 2.000 Jahre altes Brauchtum. Die hiesige Variante, seit 14 Jahren von den Stadtwerken Düsseldorf im Medienhafen organisiert, macht obendrein Spaß. Rund 80.000 Zuschauer werden jedes Jahr gezählt. Dabei fließen auch viele Euro an einen sozialen Zweck, diesmal wurde ein Unicef-Projekt für den Schulunterricht von Kindern in Kriegsgebieten unterstützt.

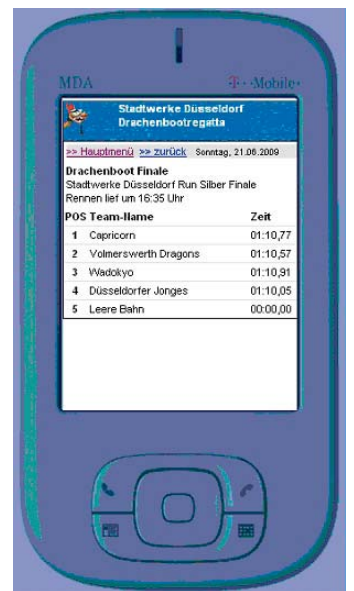
Tolle Steigerung im Silberfinale

Zurück zum Rennen. Mit den guten Ergebnissen der zwei Qualifikationsläufe durfte das Jonges-Team dann beim Silberfinale um 16.35 Uhr zum dritten Mal die Paddel schwingen. Und siehe da, die Heimatfreunde steigerten sich gleich um drei Sekunden mit ihrer Rekordzeit von einer Minute, zehn Sekunden und fünf hundertstel Sekunden. Das war Platz eins in dieser Wertung. Theoretisch schneller war nur noch das zuvor nie aufgetretene Team „Leere Bahn“, das laut Mitteilung des Veranstalters nur null Minuten, null Sekunden

und null hundertstel Sekunden brauchte. Das ist ja mehr als die Lichtgeschwindigkeit! Und dennoch wurden die Jonges Erster. So darf man logischerweise als Ergebnis dieses Drachenbootrennens festhalten, dass die Düsseldorfer Jonges nicht nur schneller sind als die Polizei, sondern auch schneller als das Licht.

In der Gesamtwertung erreichten die Jonges Platz 7 unter 30 Booten. „Sensationell“, freute sich Freddy Scheufen. In seinem Rückblick hob er hervor: „Besonders lobenswert war die Moderation während unserer Rennen. Der Sprecher hat die Zuschauer mit fundiertem Text über die Arbeit der Jonges, ihre Ziele und Strukturen informiert. Alles in allem war der Tag für den Heimatverein eine sehr gelungene Werbung in eigener Sache.“

sch-r



Rennergebnisse unter www.drachenbootregatta.de/pda.

POS	Team-Name	Zeit
1	Capricorn	01:10,77
2	Volmerswerth Dragons	01:10,57
3	Wadokyo	01:10,91
4	Düsseldorfer Jonges	01:10,05
5	Leere Bahn	00:00,00

... seit 1929 Partner der Gastronomie

- **Automatenaufstellung**
- **Gaststättenvermittlung**
- **Planung & Beratung**

■ www.elspass.net



Elspass Automaten
GmbH & Co.KG
Rather Broich 27
40472 Düsseldorf

Tel. 0211-90 49 3-0
Fax 0211-9049 3-33
e-mail
info@elspass.net

Die Düsseldorfer Jonges halfen mit bei der Restaurierung von Weyhes Ehrengrab

Inschrift neu vergoldet, Schale neu gegossen

Das Ehrengrab des Gartenarchitekten Maximilian Friedrich Weyhe (1755–1846) auf dem südlichen Teil des Golzheimer Friedhofs zeigt sich dank des gemeinsamen Einsatzes mehrerer Initiativen, darunter die Düsseldorfer Jonges, wieder in altem Glanz und in seiner historischen Gestalt. Schäden, bedingt durch Krieg und Witterung, wurden behoben. Die Kosten von rund 7.000 Euro sind zu je einem Viertel übernommen worden von Mitgliedern und Freunden des Vereins „Rettet den Golzheimer Friedhof“, vom Förderverein zur Erhaltung des alten Friedhofs Golzheim e. V. (in dem auch die Derendorfer Jonges vertreten sind), den Düsseldorfer Jonges und dem Gartenamt der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Jonges knüpften damit an eine eigene Tradition an. Nachdem im Zweiten Weltkrieg Bomben neben anderen Grabmälern auch das Grabmonument Weyhes auf dem Golzheimer Friedhof beschädigt hatten, waren die Heimatfreunde schon 1948 hier vielfältig als Denkmalpfleger aktiv.



Das restaurierte Ehrengrab Weyhes.

Foto: sch-r

Restaurierung nach historischen Vorlagen

Zur Würdigung der Verdienste Weyhes, des Schöpfers des Hofgartens, anderer Grünanlagen und auch dieses Friedhofs, setzte die Stadt 1847 eine dorische Säule aus Ratinger Marmor auf das Grab. Das schlichte Monument wurde vom Bildhauer Peter Joseph Leisten gestaltet. Die vergoldete Inschrift, die Oberbürgermeister Joseph von Fuchs persönlich verfasst hatte, war „dem Andenken eines edlen Mitbürgers“ gewidmet. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde die Säule durch eine Nachbildung aus belgischem Granit ersetzt. Die Würdigung war kaum noch lesbar. Historische Abbildungen zeigten, dass auf dem Kapitell

ursprünglich eine gusseiserne Schale stand. Der Schmuckaufsatz milderte die strenge Wirkung der Säule, ging aber im Laufe der Zeiten verloren. Nun hat der Bildhauer Bernd Bodechtel nach alten Vorlagen die

Schale nachgebildet und die Inschrift frisch vergoldet. Die Friedhofsgärtnerei Josef Vell hat die von einem Ziergitter umsäumte Grabfläche mit 400 Bodendeckern neu bepflanzt und die künftige Grünpflege als



Wir suchen ständig
Mehrfamilienhäuser
für vorgemerkte Kunden
zum Kauf

NEUMANN IMMOBILIEN

Luegallee 108
40545 Düsseldorf
Tel. 02 11/4 91 00 05
www.neumann-immo.de
info@neumann-immo.de
Ansprechpartner: Dieter Neumann

Sponsor übernommen. Auch weitere historische Gräber sollen vor dem Verfall bewahrt und restauriert werden. Dazu sollen die Erträge einer Stiftung dienen, in die von der benachbarten Victoria-Versicherung 700.000 Euro und von der Stadt 300.000 Euro eingebracht worden sind.

Die Idylle und der Stadtausbau

Der Golzheimer Friedhof wurde 1804 angelegt, später wegen des rasanten Wachstums der Stadt noch erweitert, aber über kaum hundert Jahre als Begräbnisstätte genutzt, bis er vom Nordfriedhof abgelöst wurde. Der Ausbau der Klever Straße 1904 bedeuteten einen schweren Einschnitt, die folgende Bebauung an der Cecilienallee verstellte den reizvollen Blick auf den Rhein. Nur wegen der zahlreichen Gräber stadtgeschichtlich bedeutsamer Persönlichkeiten wurde die Anlage nicht völlig der städtebaulichen Entwicklung geopfert.

Neue Schritte für die Erhaltung

Seit 1982 steht der historische Park unter Denkmalschutz. Weyhes Werk, in der Neuzeit eine romantische Insel im brausenden Verkehr und zugleich eine Art Geschichtsmuseum aus Grün und Stein, war vernachlässigt. 2008 scheiterte ein Bürgerentscheid, der sich gegen den Verkauf eines städtischen Nachbargrundstückes an die Victoria richtete. Doch war er offenbar nicht ganz erfolglos. Denn damit rückte der Park aus einem Dornröschenschlaf wieder ins breite öffentliche Interesse. Nun, auch dank der Versicherung, werden Schritte zum Erhalt und zur Wiederherstellung dieser historischen Idylle getan. Und die Jonges sind erneut dabei.

sch-r

Auf die Generalprobe durch die Jonges folgte nun die offizielle Premiere für den Henkel-Saal Freudenfest mit vielen dankbaren Erinnerungen

Der Henkel-Saal war den Düsseldorfer Jonges, den Hauptnutzern hier, schon seit einem Monat durch ihre jeden Dienstagabend stattfindende Versammlung vertraut. Schon am 12. Mai (siehe Tor 6/2009) nahmen sie ihren neuen Treffpunkt in Besitz und setzten mit dem Beginn einer neuen Ära einen Merkpunkt in der Vereinsgeschichte. Damit war der Kollingsaal Vergangenheit. Für den Neubau an der Ratinger Straße 25 haben die Jonges, vor allem Baas Gerd Welchering, Pionierarbeit geleistet, ja überhaupt den Anstoß gegeben.

Dankesworte an Helfer – vielfältig, gegenseitig – bestimmten das Programm, als am 19. Juni endlich auch die Gastronomie, das Schlösser Quartier Bohème, eröffnen konnte. Den barrierefreien Zugang für Behinderte in den Henkel-Saal (ein Weg ohne Stufen) gibt es jetzt, er führt durch den Bereich an der Bar. Die Treppen an der Saalpforte hinauf zum Foyer und hinunter in den Saal waren unvermeidlich, seit feststand, dass die Kellerdiskothek „Mauer“ bleiben würde und überbrückt werden müsste.

Festwoche für die Lebenskunst

Mit einer Festivalwoche unter dem Motto „sieben Tage Lebenskunst“ zeigte die Schlösser-Brauerei unter Obhut der Konzernmutter Radeberger, wie pfiffig die neue Lokalität bespielt werden kann. Der Treff kann sowohl eine Diskothek sein wie auch ein Kongress-Saal. Mit Lampen lassen sich Lichteffekte setzen wie im Theater. Schön auch, wenn tagsüber das Tageslicht mit schrägem Einfall durch die Gastronomie hinweg in den Saal hinein bei geöffneten Toren ein natürlicher Scheinwerfer ist. Das Quartier Bohème, auch wenn die Namenswahl unter Berufung auf Napoleon etwas weit hergeholt scheint,



Bei der symbolischen Schlüsselübergabe (von links): die Gastronomen Torsten te Paß und Howie Kariemie, Schlösser-Geschäftsführer Peter Kapfer, OB Dirk Elbers, Stifter Albrecht Woeste, IDR-Chef Heinrich Präpper und Baas Gerd Welchering. Fotos (3): sch-

macht natürlich den Henkel-Saal erst richtig komplett. Das Konzept schlägt eine Brücke zwischen dem jungen und teils zur Kunstszene gehörenden Publikum der Ratinger Straße und dem brauchtumsnahen Bürgertum.

Im Rampenlicht gut ausgeleuchtet und mit pannenfrei funktionierender Mikrofonanlage standen bei der Eröffnung mehrere Hauptdarsteller glücklich

im Vordergrund. Brauerei-Geschäftsführer Peter Kapfer erinnerte daran, dass Schlösser-Alt Bier im Jahr 1873 aus der Idee eines Altstadt-Bäckers hervorgegangen ist und die Brauerei nun an der Ratinger Straße zurück zu ihren Wurzeln findet. Oberbürgermeister Dirk Elbers lobte ein gelungenes Gemeinschaftswerk und dankte der Familie und Firma Henkel für die erneut bewiesene Ver-

bundenheit mit Düsseldorf – denn eine neue Henkel-Stiftung finanziert ja die Saalmiete für jährlich 150 Heimatvereins- und Brauchtumsveranstaltungen. Elbers: „Der Bau bedeutet einen Schub für die Ratinger Straße in die richtige Richtung.“

Albrecht Woeste, Vorsitzender des Henkel-Aufsichtsrats, bezeichnete den Henkel-Saal als „Bekennnis des Unternehmens und der Familie Henkel zu Stadt und Brauchtum“ sowie als Erinnerung an die drei Düsseldorfer Ehrenbürger Fritz, Hugo und Konrad Henkel. Henkel-Produkte und Bürgervereine hätten übrigens etwas gemeinsam, erklärte Woeste schmunzelnd: Beide seien dazu da, „das Leben einfacher, leichter und schöner zu machen“. Der Bürgersinn, so lobte Woeste, stehe nicht nur für Geselligkeit, sondern auch für wechselseitige kameradschaftliche Hilfe und die gemeinsame Unterstützung bedürftiger Dritter.

FAKO BRINGTS

DER GETRÄNKE ONLINE-SHOP

Tel. 02131-934-0

www.fako-bringts.de



Jonges auf dem Weg zu ihrem neuen Dienstags-Treff.

IDR-Chef Heinrich Pröpfer zeigte sich als Bauherr stolz, daran mitgewirkt zu haben, „dass sich eine Schmutzedecke in ein städtebauliches Meisterstück verwandelt hat“. Und zwar durch das gewerbliche Objekt, privatwirtschaftlich finanziert. Er erinnerte dankbar an das

Engagement des verstorbenen Oberbürgermeisters Joachim Erwin, der noch 14 Tage vor seinem Tod persönlich den Stein für die Fassadenverkleidung ausgesucht habe.

Gedenken an OB Erwins Einsatz

Auch Baas Gerd Welchering gedachte des typischen Erwin-Tempos, mit der dieser das Projekt auf den Weg gebracht habe, als den Düsseldorfer Jonges vor rund fünf Jahren für ihre Dienstagabende die Obdachlosigkeit drohte. Und sein Dank galt auch dem Architekten Jürgen Geiselhart, der spontan und mit großem Fleiß seine Ideen einbrachte. Tiefen Respekt sprach er aus für Woestes Hilfe und rühmte auch die Brauerei Schlösser, die – seit je mit den Jonges freundlich verbunden und eine „große fürsorgliche Stütze im Brauchtum“ – mit



Blick ins nun eröffnete Schlösser-Quartier Bohème. Im Sommer gibt es auch Terrassenbetrieb draußen.

Mut und Kompetenz die Rolle des verantwortlichen Betreibers übernommen habe.

Alle Programmpunkte der Eröffnungswoche, so Rheinrausch-Party, Kochereignis, Talkrunde der Rheinischen Post, Jonges-Abend und Uni-Party,

sollen künftig hier zur festen Einrichtung werden. Und schon gibt es erste Programm-Ankündigungen für Karneval und Weihnachten.

sch-r

Informationen künftig im Internet unter www.quartierboheme.de

Alle frühstücken...

...wir bringen schon mal den Müll weg.



Tel.: 0180 – 1 831 831*
www.awista.de

*max. 3,9 Ct./Min. aus dem Festnetz der dt. Telekom, andere Netze ggf. abweichend

Kein Tag ohne AWISTA!



Jonges-Forum mit Diskussion über Krise der Hotelszene und Chancen des Marketings

Der besondere Reiz der Stadt liegt in ihrer Vielfalt

Ein viel beachteter Diskussionsabend der Reihe Jonges-Forum widmete sich am 23. Juni dem Thema „Düsseldorfer Hotels im Krisenjahr: Kuschelbetten nicht nur für Scheichs“. Zum Hintergrund erläuterte Moderator Ludolf Schulte: „Laut Statistischem Landesamt verbuchten Düsseldorf und der Kreis Mettmann bei den Übernachtungen im 1. Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Minus von 5,4 Prozent. Mit der Feststellung, die Wirtschaftskrise fege Hotelzimmer leer, meldete sich in diesem Monat der Hotel- und Gaststättenverband NRW zu Wort. Laut einer IHK-Umfrage rechnen 80 Prozent der lokalen Hotelbetriebe mit einer schlechten Geschäftslage.“

Da stellten sich unter anderem die Fragen, ob fast 22.000 Hotelbetten ein überdimensioniertes Angebot sind und wie das kommunale Marketing der Herausforderung begegnet. Darüber diskutierten Dr. Eva-Maria Illigen-Günther (DMT - Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH), Otto Lindner (Hotelier), Jörg T. Böckeler (General-Manager Interconti Düsseldorf), Manuel Mataré (Messe Düsseldorf) und Axel Pollheim (Veranstalter). Einleitend zeigte ein Werbevideo der DMT die Stadt im besten Licht, mit einer Aufzählung vielfältiger Impressionen fast im Sekundentakt.



Auf der Bühne beim Jonges-Forum (von links): Axel Pollheim, Manuel Mataré, Dr. Eva-Maria Illigen-Günther, Ludolf Schulte, Otto Lindner und Jörg T. Böckeler.

Foto: sch-r

Doch dann kamen Sorgen zur Sprache.

Lindner bestätigte, das Hotelgeschäft habe „einen Dämpfer bekommen“, doch laut Stadtwerberin Illigen-Günther

und Messemann Mataré seien Schwankungen in Düsseldorf normal. Denn Großmessen fänden seit je in verschiedenen mehrjährigen Rhythmen statt, sodass ein Wechsel zwischen guten und schwächeren Jahren hinsichtlich der Übernachtungszahlen auswärtiger Gäste keine Überraschung darstelle. Mataré prophezeite: „2010 wird besser.“ Allerdings sei nicht auszuschließen, dass vor dem Hintergrund der internationalen Wirtschaftskrise doch einige Unternehmen ihre geplanten Messeauftritte absagen könnten.

Wie teuer ist Düsseldorf?

Mataré erinnerte daran, dass noch vor einigen Jahren Messe-gäste auf Zimmersuche sogar bis nach Hückeswagen ausweichen mussten. Düsseldorf – „Wir sind ja Gastgeber!“ – habe sich in der Kapazität des Angebots verbessert, allerdings kriti-

Handwerk - ein starker Partner der Jonges!

Handwerkskammer Düsseldorf

sierte er die Zimmerpreise zu Spitzenzeiten: „Bis auf Mailand sind alle Messestädte weltweit günstiger als Düsseldorf.“ Lindner widersprach: „Düsseldorf ist keine teure Stadt.“ Illigen-Günther nannte allerdings Zahlen: „In Düsseldorf liegt der durchschnittliche Zimmerpreis bei 110 Euro, deutschlandweit bei 86 Euro.“ Dazu Hotelchef Böckeler: „Seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland haben wir nun mal ein Wirtschaftssystem, das auf Angebot und Nachfrage beruht. Die Messe hat je nach Veranstaltung auch unterschiedliche Quadratmeterpreise für die Aussteller. Da mische ich mich nicht ein. Umgekehrt will ich aber auch nicht, dass das Hotelgeschäft reguliert wird.“

Wie aber kann man in Düsseldorf die Nachfrage außerhalb der umsatzstarken Messetage ankurbeln? Mit welchen Angeboten für Reiselustige, die nicht als Geschäftstouristen kommen? Für kaufkräftige Ölscheichs sind

natürlich die Luxusläden auf der Kö immer ein Magnet, damit wirbt die Stadt auch. Und auch – wie die Hotels – mit einer Spezialität im Luxussegment, nämlich Angebote für den „Medical Tourismus“: Manche Gäste kommen wegen der Versorgung im medizinischen Bereich, sei es der Gesundheit, sei es der Schönheit zuliebe.

Stärker für die Kirmes werben

Und welche Vorzüge Düsseldorfs lassen sich sonst noch international für den Städtetourismus vermarkten? Lindner nannte die Arena, die Weihnachtsmärkte und die Kirmes, die man allerdings konzeptionell weiterentwickeln solle. Mataré: „München ist zum Oktoberfest immer ausgebucht.“ Illigen-Günther: „Wir haben angefangen, für die Kirmes gezielt in Holland zu werben.“ Pollheim

fasste ein heißes Eisen an und forderte die Verlängerung auf 14 Tage. Illigen-Günther: „Lassen Sie uns bei den bisherigen neun Tagen anfangen.“ Und auf Schultes Frage, ob sie nicht einen zugkräftigeren Namen in der Schublade habe, sagte sie: „Nein, die Namensgebung ist Sache des Veranstalters, der Schützen.“

Laut Böckeler solle Düsseldorf sich auch als Kongressstadt stärker etablieren. Und da ein weltberühmtes touristisches Highlight wie etwa der Kölner Dom hier fehle, solle man von London lernen und sich etwas neues einfallen lassen: Dort sei mit dem Riesenrad ein touristischer Aufschwung erzielt worden. Illigen-Günther fast erschrocken: „Dafür haben wir überhaupt keinen Etat.“ (Anmerkung: Es hat aber keiner gesagt, dass die DMT so was bauen solle). Pollheim wies darauf hin, dass Düsseldorf übrigens mit dem Aufstieg der Fortuna in die 2. Bundesliga einen

neuen Marketingfaktor gewonnen habe. Illigen-Günther: „Leider können wir wegen der Fanblock-Trennung keine Angebotspakete aus Eintrittskarte und Hotelübernachtung entwickeln.“

Was die Kultur angeht, sagte Böckeler: „Länger dauernde Angebote wie eine Ausstellung lassen sich besser vermarkten als punktuelle Ereignisse.“ Leider habe Düsseldorf kein berühmtes Musical mit langer Laufzeit anzubieten.

Wenn Düsseldorf nun mal keine international berühmte Sensation hat, so bleibt doch der Vorzug, dass die Stadt mit einer breiten Palette „für jeden etwas“ (so Illigen-Günther) biete. Entsprechend Lindner: „Düsseldorfs Reiz ist die Vielfalt.“ Fazit von Moderator Ludolf Schulte: „Schön, dass ich heute Abend kein einziges Mal das Wort Pleite gehört habe. Und wenn es 2010 wieder ein starkes Messejahr gibt, dann hoffentlich auch eine starke Stadt Düsseldorf.“ **sch-r**

Ihr zuverlässiger Partner

Ihre Stadtwerke Düsseldorf AG.

Strom · Erdgas · Fernwärme
Trinkwasser · Entsorgung
Energiedienstleistungen
Öffentliche Beleuchtung

Öffnungszeiten
Kundenzentrum:
Montag - Donnerstag
8.00 - 17.00 Uhr
Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Höherweg 100
40233 Düsseldorf
Telefon (0211) 821 821
E-Mail info@swd-ag.de
www.swd-ag.de

Notdienst und Entstördienst:
Gas/Wasser/Fernwärme:
(0211) 821-6681
Strom: (0211) 821-2626

Mitten im Leben.

Stadtwerke Düsseldorf

Vom 18. bis 26. Juli hat das Sommerbrauchtum Hochsaison: Schützen feiern und marschieren

Düsseldorfs Kirmes ist „die Königin der Volksfeste“

Heimatfreunde erinnern sich: Als Schaustellerchef Bruno Schmelter im vorigen Jahr die Jonges auf das Schützenfest und die Größte Kirmes am Rhein einstimmte, meinte er, sie sei „die schönste der Welt“ (Tor 8/2008). In der Tat, eine attraktivere Lage, nämlich auf 4,5 Kilometer Uferlänge unmittelbar am Strom, gerahmt durch zwei Brücken, mit der Stadtkulisse im Hintergrund und einer Fährverbindung zur Altstadt, kann kein anderer Rummel aufweisen. Vier Millionen Besucher jedes Jahr werden das wohl bestätigen. Seit nunmehr 107 Jahren hat die Kirmes ihren Platz auf den Oberkasseler Rheinwiesen, in der Neuzeit mit 350 Schau-stellerbetrieben auf 17 Hektar Fläche.

Die Namensfrage und der Wunsch nach mehr Marketing kamen auch jüngst beim Jonges-Forum (siehe Seite 8) zur Sprache. Jedenfalls waren sich alle einig: Diese Kirmes hat noch mehr Potential, als so mancher auswärtige Reiseveranstalter weiß. „Die Kirmes in Düsseldorf ist die Königin der Volksfeste“, wird auf der städtischen Internetseite Thomas König zitiert, der Vorsitzende der Platzkommission.

Hochsaison des Brauchtums

Die Jonges indessen kennen die Bedeutung des Sommerbrauchtums mit den vielen Auftritten in der Stadt und auf der Festwiese seit jeher bestens und begleiten alles mit viel Sympathie. Die Tradition, dass sie dem neuen Schützenkönig gleich nach dem Siegestreifer gratulieren und ihn eine Woche später beim Jonges-Abend würdigen, gehört natürlich auch in diesem Juli wieder zum Vereinsprogramm (Jonges-Veranstaltungen Seite 13).

Und der St. Sebastianus Schützenverein 1316 e. V. als



Am Freitag, 24. Juli, wird der Rhein wieder durch das große Kirmes-Feuerwerk illuminiert.

Foto: Ulrich Otte – Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

Veranstalter der Kirmes organisiert neben dem neuntägigen Vergnügungspark (18. bis 26. Juli) stets viele weitere Anlässe, sich unter Freunden zu treffen. So sagt Schützenchef Lothar Inden in seinem Grußwort: „Somit wird unsere Stadt in gewohnter Art in einen Ausnahmezustand von feierlichen neun Tagen versetzt, bei dem die Liebe zum Brauchtum, das Festhalten an Traditionen und das Wiedersehen alter Freunde in

harmonischen Einklang gebracht werden. Festlich geschmückte Gassen in der Altstadt laden zum Staunen, Feiern und Flanieren ein. Wenn die Schützen in ihren Uniformen die Innenstadt mit einer lebendigen, bunten und verheißungsvollen Atmosphäre verzaubern, wird rheinisches Brauchtum im engsten Wortsinn par excellence zelebriert.“

Nachfolgend eine Übersicht zum Programm:

Sonntag, 12. Juli, 11.30 Uhr: Eröffnung-Frühkonzert am Rathaus. Anschließend um 12 Uhr Ankündigung des Schützen- und Heimatfestes mit der Goldenen Mösch.

Samstag, 18. Juli, 15 Uhr: Eröffnung des Schützen- und Heimatfestes in der Festhalle, Begrüßung durch den Schützenchef Lothar Inden und Oberbürgermeister Dirk Elbers. Fassanstich durch den Oberbürgermeister. 17 Uhr: Abmarsch des großen Festzuges vom Kaiser-Wilhelm-Ring zum Rathaus. Dort feierliche Investitur des Schützenkönigs mit Ansprache des Oberbürgermeisters Dirk Elbers, des Schützenchefs Lothar Inden und des Regimentskönigs Karl Kilimann. Anschließend großer Zapfenstreich.

Sonntag, 19. Juli, 8.45 Uhr: Marsch des König-Bataillons vom Burgplatz zum Rathaus. 9.10 Uhr Weitermarsch zum Stiftsplatz, 9.30 Uhr Festgottesdienst in der Basilika St. Lambertus. Ab 13.40 Uhr

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN

ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN

REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **CARL MUMME & CO**
ROLLADEN

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf

Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

Marsch der einzelnen Bataillone von ihren Standorten zur Rheinterrasse, 14.40 Uhr Abschreiten der Front durch den Schützenkönig, Ehrengäste, Hauptvorstand und Oberst, ab 15 Uhr Historischer Festzug von der Cecilienallee durch die Altstadt und über die Kö zur Reitallee im Hofgarten, dort große Parade. Ab 18 Uhr Marsch des Regiments zur Festwiese.

Montag, 20. Juli, 15.30 Uhr, Beginn des Schießens auf den Königsvogel und Ehrenvogel I sowie Scheibenschießen. Ab 18 Uhr Vorstellung und Krönung des neuen Pagenkönigs sowie des neuen Jungschützenkönigs, Verleihung der Silbernen und Goldenen Ehrennadel, danach Ehrung der Sieger des Sebastianus-Pokals, anschließend Ring-siegerehrung.

Gratulation durch die Heimatvereine

Dienstag, 21. Juli, 14 Uhr, Fortsetzung des Schießens auf den

Königs- und Ehrenvogel. Gegen 18 Uhr Beginn des Schießens auf die Platte des Königsvogels. Ab 19.30 Uhr: Vorstellung des neuen Schützenkönigs oder der Schützenkönigin und Ehrungen durch die Heimat- und Brauchtumsvereine, den Oberst und Bataillonsführungen.

Donnerstag, 23. Juli, 14.30 Uhr: Kirmesrundgang der Pagen. Ab 17 Uhr Seniorenveranstaltung in der Festhalle, ab 19 Uhr Festgottesdienst zu Ehren des Stadtpatrons St. Apollinaris in der Basilika St. Lambertus.

Freitag, 24. Juli, 18:30 Uhr: Großer Krönungsball. 22Uhr: Großer Zapfenstreich. Gegen 22:30 Uhr Superfeuerwerk mit Uferbeleuchtung.

Sonntag, 26. Juli: Tag der Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützenvereine e. V. IGDS, unter anderem von 10 bis 17:00 Uhr mit der Stadtmeisterschaft im Fahnschwenken.

sch-r

Vollständiges Programm unter www.schuetzen-1316-duesseldorf.de

Dieter Ziob erhielt Bundesverdienstkreuz

Einsatz für Kaiserpfalz

Heimatsfreund Dieter Ziob erhielt am 15. Juni im Rathaus aus den Händen von Oberbürgermeister Dirk Elbers das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1991 ist er Mitglied der Düsseldorfer Jonges, war von 1994 bis 2006 Tischbaas der Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“ und als Tischbaasvertreter von 2004 bis 2007 auch Mitglied im erweiterten Vorstand des Heimatvereins. Für seine Verdienste als Tischbaas wurde er 2001 mit der goldenen Ehrennadel der Jonges ausgezeichnet. Seit 1996 gehört Ziob dem Vorstand des CDU-Ortsverbandes Kaiserswerth an, von 2004 bis 2006 als Vorsitzender.

Anlässlich der 1300-Jahr-Feier Kaiserswerths im Jahre 1998 begann Dieter Ziob seine ehrenamtliche Tätigkeit im Förder-

verein Alte Pfalz e.V., 1999 wurde er zum Vorsitzenden dieses Vereins gewählt. Die Begründung zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes würdigt vor allem sein großes Engagement mit dem Ziel, die Kaiserpfalz den Bürgern Düsseldorfs und ihren Besuchern nahe zu bringen und dabei ihren geschichtlichen Hintergrund zu vermitteln.

So hat er zwei Broschüren sowie Informationstafeln in Form eines „Lehrpfades“ initiiert. In der Laudatio heißt es: „Mit einem sehr hohen persönlichen und finanziellen Aufwand nimmt Dieter Ziob seine Aufgaben wahr, sodass sich Dank seines Engagements die Pfalz in ihrem heutigen sehenswerten Zustand präsentiert und das meistbesuchte Ziel Kaiserswerths ist.“



Älteren Menschen ein aktives Leben zu ermöglichen ist unser Ziel

Wohnstift als Heimat

Seniorenwohnstift Haus Lörick
Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax 59 92-6 19
Internet: www.haus-loerick.de

Haus Lörick

liegt in einer großzügigen Parkanlage im gleichnamigen linksrheinischen Stadtteil von Düsseldorf in Rhein- und Citynähe.

Eigenständiges Wohnen

Haus Lörick verfügt über 438 1-, 2- und 3-Raum-Wohnungen mit Diele, Bad, Küche und teilweise Loggia. Ihre Wohnung gestalten Sie individuell und mit Ihren persönlichen Möbeln. Der Pensionspreis beinhaltet das tägliche Mittagessen (Menüwahl), Stromversorgung, Heizung, Telefongrundgebühren, regelmäßige Reinigung der Wohnung und der Fenster sowie die Benutzung der Gemeinschaftsräume.

Unabhängigkeit

Im Hause finden Sie ein Lebensmittelgeschäft, Sparkasse, Friseur, Gaststätte mit Kegelbahn, Physiotherapie, Café und viele weitere Serviceleistungen vor. Ein Hausbus verkehrt regelmäßig zwischen Haus Lörick, Oberkassel und der Düsseldorfer Innenstadt.

Aktivitäten entfalten

Konzerte, Opern, Operetten, Filmvorträge in unserem Theatersaal, Ausflüge und eine Vielzahl von Kursen, wie z. B. Yoga, Seniorentanz, Bewegungsgymnastik, Gedächtnistraining, regen Sie an, Ihren Tagesablauf aktiv zu gestalten.

Umsorgt sein

Auf jeder Etage kümmert sich eine Etagenbetreuung um Ihr Wohl. Im Krankheits- oder Pflegefall werden Sie in Ihrer Wohnung oder auf unserer Pflegestation versorgt. Es besteht die Möglichkeit, einen Anwartschaftsvertrag abzuschließen, der Sie zu einem späteren Bezug einer Wohnung berechtigt.

Preisbeispiel für eine z. Zt. vermietbare 1-Zimmer-Wohnung, ca. 30 m², monatlich 1.195,53 €

Der neue Opernchef Christoph Meyer gab einen Ausblick auf seine erste Saison ab 29. August

Auftakt für alle mit einem Fest auf dem Burgplatz

Er sei nervös, bekannte der Gast am Rednerpult der Düsseldorfer Jonges. Erstaunlich, denn normalerweise dürfte ein Publikum von rund 400 Leuten kein Problem sein für jemanden, der in Düsseldorf ein Haus mit 1.300 Zuschauerplätzen und in Duisburg eines mit 1.100 leitet. Allerdings steht Christoph Meyer sonst nicht selbst auf der Bühne. Der neue Generalintendant der Deutschen Oper am Rhein, Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg, gab am 9. Juni auf dem Podium des Henkel-Saals den Heimatfreunden einen Ausblick auf die Saison 2009/2010, mit der er die Nachfolge von Tobias Richter antritt. 14 Premieren, neun als Musik- und fünf als Tanztheater, enthält der Spielplan, den Meyer mit Generalmusikdirektor Axel Kober und Ballettdirektor Martin Schlöpfer gestaltet hat, die hier ebenfalls jeweils eine neue Ära einleiten. Übrigens haben obendrein auch die Düsseldorfer Symphoniker nach der Sommerpause einen neuen GMD, nämlich Andrey Boreyko. Umbruch in Spitzenrollen also vielfach.



Der neue Opernintendant Christoph Meyer (rechts) mit Vizebaas Hagen D. Schulte. Foto: sch-r

Meyer, als Pastorensohn 1960 in Lüneburg geboren, zählt Mannheim, Köln, Barcelona, Berlin, Granada, Basel und Leipzig zu den Stationen seiner bisherigen Karriere.

Skandaltheater will er nicht

Einen Grundsatz seines Schaffens fasste er in dem Satz zusammen. „Skandaltheater liegt mir völlig fern.“ Die „Wert-

schätzung des Alten“ sei ihm wichtig. Ebenso, dass „der Glanz internationaler Stars und der Wert des Ensembles“ sich auf der Bühne ergänzen.

Freilich muss das Publikum von einigen lieben Antiquitäten Abschied nehmen. Auf eine Frage aus dem Kreis der Jonges, warum zum Beispiel das Ballett „Nussknacker“ gestrichen werde, sagte Meyer: „Wir sind ja kein Museum. Wir wollen auch was Neues.“ Ob man denn auch mal Anna Netrebko oder Pla-

cido Domingo im Düsseldorfer Opernhaus würde hören können, fragte Ernst Meuser. Da musste Meyer seine Grenzen bekennen, denn: „Diese Stars kosten 140.000 bis 180.000 Euro Gage pro Abend.“ Das lässt sich nicht durch Eintrittsgelder und städtische Zuschüsse finanzieren, nur durch extrem spendable Sponsoren aus der Wirtschaft.

Harald Schmidt liebt die „Lustige Witwe“

Mit erstklassiger Besetzung, gleichwohl populär und offen fürs breite Publikum, so will Meyer auftrumpfen bei seinem Start. Am Samstag, 29. August, 20 Uhr, heißt es zum ersten Mal „Oper am Rhein für alle“: Die Gala zum Saisonstart wird aus dem schon ausverkauften Opernhaus live auf den Düsseldorfer Burgplatz übertragen. So können Tausende das Ereignis miterleben und das abschließende Höhenfeuerwerk zur Musik genießen. Hochkarätige Gäste werden erwartet (so der aus Düsseldorf stammende Tenor Peter Seiffert), die schönsten Opernmelodien präsentieren. Die Kabarettisten Eckart von Hirschhausen und Harald Schmidt treten abwechselnd im Opernhaus und auf der Außenbühne auf und führen durch den Abend, der nicht nur klassische Opernfans begeistern soll.

Harald Schmidt übrigens wirkt auch mit an der Inszenierung der Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár, die am 4. Dezember im Düsseldorfer Opernhaus Premiere hat. Im Programmbuch der Deutschen Oper am Rhein wird Schmidt dazu mit folgenden Worten zitiert: „Hinreißende Musik, große Gefühle und ein bankrotter Staat – besser kann man die Zeit zwischen Bundestagswahl und Silvester nicht überbrücken.“

Alle Details unter www.operamrhein.de

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -

Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
 - auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -

Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710

DAUER GRAB PFLEGE

Übersgrütter Fachbetrieb
 Friedhofsgärtnerei

Tischbaassitzung im Rathauskeller

Frohe Gastfreundschaft



Präsent für OB Dirk Elbers, überreicht von Baas Welchering (rechts) und Vizebaas Siepenkothen. Foto: sch-r

„Ein Tag der Freude“, sagte Oberbürgermeister Dirk Elbers, als er am Abend des 25. Juni Tischbaase und Vorstand der Düsseldorfer Jonges im Rathauskeller bewirtete. Zuvor war er von Baas Gerd Welchering als „großer und großzügiger Gastgeber“ angekündigt worden.

Die gute Laune des Stadtoberhauptes galt aber nicht nur der Sitzung der Heimatfreunde, sondern auch dem Verlauf der parallel stattfindenden Ratssitzung. Von dieser war Elbers, sich selbst eine kurze Pause

gönndend, zu den Jonges geeilt, um die ganz frische Nachricht zu überbringen, dass ein entscheidender Schritt in Sachen Kö-Bogen getan sei. Elbers dankte unserem Heimatverein für die stets rege Mitwirkung in Fragen der Stadtbildpflege und überhaupt für viele Gemeinsamkeiten im Einsatz zum Wohle Düsseldorfs. Baas Gerd Welchering überreichte dem OB eine Kiste mit edlen Tropfen und stellte ihm frei, diese mit nach Hause zu nehmen oder gleich in der Ratssitzung zu spendieren. sch-r

Wahl der Flimm-Flämmchen

Das Ergebnis ihrer Jahreshauptversammlung vom 3. April hat die Tischgemeinschaft Flimm-Flämmchen bekannt gegeben. Wiedergewählt wurden der seit 1985 amtierende Tischbaas Gerd-Joachim Töpfer, Vizebaas Rainer Gierling und Schatzmeister Manfred Dribusch. Der zweite Vize-

baas Karl Drekopf und Günther Allenstein (Sonderaufgaben) sind auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Den beiden wurde besonderer Dank für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit ausgesprochen. Neu in den Tischvorstand gewählt wurden Günther Schauerte und Hanspeter Sauter.

Henkel-Saal, Ratinger Str. 25

Juli 2009

Dienstag, 7. Juli 2009, 20.00 Uhr

Das bewegte uns. ... Ein Presserückblick von und mit Frank Preuss, Lokalchef der NRZ Neue-Rhein-Zeitung und Aufnahme neuer Mitglieder

Musikalische Begleitung: „First Line New Orleans Jazz Band“

Dienstag, 11. Juli 2009, 20.00 Uhr

Einstimmung auf das Schützen- und Heimatfest

Gäste: 1. Chef des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf 1316 e.V., Lothar Inden, Schützenoberst Günther Pannenbecker mit Möscheträger Patrick Richter sowie der Bundesgeschäftsführer des Bundes der historischen Deutschen Schützenbruderschaften mit einer Präsentation zum Thema „Schützentraditionen“.

Dienstag, 21. Juli 2009, 19.30 Uhr

Huldigung an die neue Schützenmajestät auf dem Schützenplatz

Ab 18.00 Uhr traditionelles Treffen der „Jonges“ zum Großen Schützen- und Heimatfest auf dem Schützenplatz neben dem Festzelt auf den Oberkasseler Rheinwiesen

Dienstag, 28. Juli 2009, 20.00 Uhr

Empfang des Schützenkönigs bei den Düsseldorfer Jonges im Henkel-Saal

Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels

Vorschau auf August 2009

Dienstag, 4. August 2009, 20.00 Uhr

Gibt es ein schwarzes Loch im Mittelpunkt unserer Milchstraße?

Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Friedrich W. Hehl, Institut für theoretische Physik der Universität Köln

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.Duesseldorferjonges.de

Baas und Vorsitzender des Vereins: Gerd Welchering.
Vizebaase: Franz-Josef Siepenkothen, Prof. Dr. Hagen Schulte.

Geschäftsstelle: Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Dieter Kühlings,
Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail: info@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtparkasse	Düsseldorf	14 00 41 62	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		5 84 92–5 01	BLZ 370 100 50

Der oberste Kundenberater der Stadtwerke, Ulrich Schmitz, gab den Jonges gute Tipps

Wie man geheime Stromfresser unschädlich macht

Beim Titel seines Vortrags „Himmel und Ääd“ denkt Ulrich Schmitz, seit dem Jahr 2000 Leiter der Kundenbetreuung der Stadtwerke Düsseldorf AG, nicht nur an das Püree aus Äpfeln und Kartoffeln, das mit gebratener Blutwurst gekrönt wird, sondern vor allem an ein „energiebewusstes Leben zwischen Dach und Keller“. Kein Kochrezept, sondern Tipps zum Energiesparen gab er den Düsseldorfer Jonges am 16. Juni. Wobei nun auch der Redakteur hier etwas Energie sparen kann, indem er auf die Energiesparlampen, die mit jeder Leistung und Bauform schrittweise die herkömmlichen Glühbirnen ersetzen, nicht näher eingehen muss: Dieses Thema stand schon ausführlich im vorigen Tor, nachdem Schmitz bei der Tischbaasitzung am 3. April darüber bereits gesprochen hatte.



Schmitz bei seinem Vortrag bei den Jonges.

Foto: sch-r

Saft schlürfen. Um geheimen Schmarotzern auf die Spur zu kommen, kann man bei den Stadtwerken auch ein Strommessgerät ausleihen. Erstaunlich: Der Abwasch des Essge-

schirrs von Hand verbraucht mehr Wasser und Strom (um das Wasser aufzuheizen) als der Einsatz einer Spülmaschine. Deren Arbeit dauert zwar länger, doch dafür hat der Mensch

unterdessen mehr Freizeit fürs Fernsehen.

Da lauert der nächste Stromfresser. Nicht immer ist der moderne Flachbildschirm genügsamer als eine alte Kiste. Und vielleicht holt man sich dazu ein zu kaltes Bier aus einem für den Haushalt zu großen Kühlschrank? Geschichten für die unbewusste Energieverschwendung gibt es ohne Ende.

Inzwischen tragen Geräteverpackungen ein Energieetikett der Europäischen Union. „Das gilt aber fast nur für Küchengeräte“, bedauert Schmitz. So ist der kleine Detektiv in uns allen gefragt, der im persönlichen Umfeld den diebischen Maschinen auf die Spur kommen sollte. Die Stadtwerke helfen dabei.

sch-r

Mehr im Internet unter www.swd-ag.de

Aus Cents werden große Scheine

Die Beleuchtung ist aber nur ein Aspekt, den Schmitz nun in ein breiteres Spektrum einordnete. Detaillierte Antworten auf alle Fragen geben Schmitz und seine Abteilung (im Stadtwerke Kundenzentrum, Höherweg 100, Telefon 0211 / 821 821) jährlich 27.000-mal. Davon wird die Hälfte der Ratschläge am Telefon gegeben sowie je 25 Prozent im persönlichen Gespräch entweder bei den Stadtwerken oder bei den Kunden daheim. Die Anfragen betreffen zu einem Viertel die Haushaltstechnik, zu 65 Prozent die Gebäudetechnik und im kleineren Teil das Trinkwasser sowie öffentliche Zuschüsse.

Jedes alltägliche Sparen im Cent-Bereich kann sich übers Jahr auf einige Scheine summieren. Steckerleiste mit Ausschalter empfahl Schmitz für elektronische Büro- und Unterhaltungsgeräte, die sonst im Stand-by-Betrieb unbemerkt

Oberst Ralf Kneflowski erläuterte den Einsatz in Afghanistan

Vertrauen in die Aufbauhilfe wächst

Vor wenigen Tagen hat das Thema, das Oberst Ralf Kneflowski am 2. Juni den Düsseldorfer Jonges erklärte, noch einmal eine tragische Aktualisierung erhalten, weil drei Bundeswehr-Soldaten bei Kundus in Afghanistan ums Leben kamen. In der hiesigen Gesell-

schaft wird seither noch mehr diskutiert, was unsere Landesverteidigung am Hindukusch zu suchen hat. Ein Mangel an Aufklärung wird von den Medien moniert – und Überzeugungsarbeit wird eigentlich zuerst von der Politik verlangt, nicht vom Militär. Die deutschen Truppen

seien nicht im Krieg, sagt Verteidigungsminister Jung. Aber wie nennt man die beiderseits tödlichen Schusswechsel denn nun korrekt? Unfälle sind es ja auch nicht.

In Sachen Aufklärung sprang Kneflowski, Chef des Landeskommandos Nordrhein-Westfalen, schon in die Bresche, als er bei seinem Vortrag für die Jonges über Auslandseinsätze der Bundeswehr sprach, speziell über das deutsche Engagement in Afghanistan. Dieser Einsatz konzentriert sich – laut strategischer Aufgabenverteilung in Absprache mit den Verbündeten – auf den Norden Afghanistans. Dieser Landesteil galt als vergleichsweise ruhig. Kneflowski: „Wenn wir den Norden als Anker der Stabilität sichern, hat das Auswirkungen für das ganze Land.“ Der Feind, nicht dumm, lernt vielleicht daraus und



WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle
Alexanderstraße 18
40210 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonten:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

richtet womöglich künftig seine Angriffe noch stärker auf die Region, wo die Bundeswehr ihr humanitäres Wirken entfaltet.

Kneflowski zeigte den Jonges das Bild einer Pyramide mit Segmenten, die nach unten hin immer breiter werden. Oben stehen die Eingreifkräfte, darunter die Stabilisierungskräfte, an der Basis die Unterstützungskräfte, mit ihnen auch das Landeskommando NRW.

Der Fortschritt braucht Geduld

Internationale Rechtsgrundlage ist eine UN-Resolution. Die Bundeswehr, die in Gemeinschaft mit 42 verbündeten Staaten im ISAF-Mandat dort vor allem 50 Prozent der Lufttransporte abwickelt, ist einer „vernetzten Operationsführung“ unterstellt. Deutsche Soldaten sind vor Ort gefährdet durch, wie Kneflowski sagte, „heim-



Oberst Ralf Kneflowski am Rednerpult.

Foto: sch-r

tückische Bedrohungen“. Und sie leben mit dem Zweifel, ob sie nicht ungewollt ein korruptes System unterstützen, das sich mit der Produktion und

dem Handel von Drogen über Wasser hält. Mit einem optimistischen Video zeigte Kneflowski, wie viel Gutes unser Heer dort seit acht Jahren

leistet: Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit für die einheimische Bevölkerung sowie ihr Vertrauen für die fremde Hilfe würden, so heißt es da, immer mehr steigen. Es gelte die Taliban-Terroristen, die ihren eigenen Landsleuten nur Hunger und Schrecken bereiten, immer mehr zurückzudrängen. Eine humane Mission, die auch den Neuaufbau einer zivilisierten Infrastruktur in gesicherten Verhältnissen umfasst. Der eigentliche Grund für das Eingreifen im fernen Land ist natürlich vor allem, dass dieses eine Ausgangs- und Rückzugsbasis für Dschihad-Bombenattentäter darstellt, die in die USA und nach Europa ausschwärmen. Bei einem Rückzug aus diesem Konflikt wäre jedes Opfer vergebens erbracht: Afghanistan würde, so sagte Kneflowski, ins Chaos zurückfallen. Doch der Fortschritt sei offensichtlich. Man brauche aber Geduld und weltpolitischen Durchhaltewillen.

sch-r



Wir setzen Maßstäbe

Zu den Besten zu gehören heißt, ständig neue Maßstäbe zu setzen. Wir von Züblin stellen uns dieser Herausforderung – Tag für Tag, weltweit.

Gemeinsam mit unseren Kunden realisieren erfahrene Projektteams technisch und wirtschaftlich optimierte Bauvorhaben jeder Art und Größe. Erstklassig ausgebildete Fachleute auf den Baustellen gewährleisten die einwandfreie und termingerechte Ausführung der Projekte.

Dieses Selbstverständnis, zusammen mit unserem soliden wirtschaftlichen Handeln, macht uns zu einem leistungsfähigen und verlässlichen Partner – und das seit über 100 Jahren.

ZÜBLIN

Ed. Züblin AG
Direktion NRW

Schiess-Straße 45
40549 Düsseldorf
Telefon +49 211 5996-0
Telefax +49 211 5996-343
www.zueblin.de

TG Nepomuk in Oberschlesien: Salzbergwerk und Krakau sind Weltkulturerbe der Unesco

Stillgelegte Stollen erzählen Wirtschaftsgeschichte

Die Tischgemeinschaft Nepomuk war im Juni mit Damen mal wieder in Polen unterwegs. Ziel der siebentägigen Reise war diesmal Oberschlesien. Die Tour wurde vorbereitet von Doris Eichberg, Ehefrau von Tischbaas Wilhelm Eichberg. Schon bei der Ankunft am Flughafen Kattowitz erlebten wir die polnische Gastfreundschaft: Die Damen erhielten einen dekorativen Strauß roter und weißer Rosen. Das sind nicht nur die Farben der Düsseldorfer Jonges, sondern auch die Polens.

Nach dem Einchecken in einem Hotel nördlich von Kattowitz, fuhren wir in den unter Denkmalschutz stehenden Park der altschlesischen Adelsfamilie Henckel von Donnersmarck. Dieser Park gehört zu den größten in Europa und die Familie zu den reichsten in Deutschland. Zur äußerlichen Darstellung ihres ungeheuren Reichtums baute sich die Familie in dem Park ein prunkvolles Schloss, das 1945 von den Russen gesprengt wurde.

Bergwerke als historisches Erbe

Die Familie war im 19. Jahrhundert wesentlich an der Industrialisierung Schlesiens beteiligt. Wir fragten nach der Herkunft des Reichtums. Antwort: Die Familie hatte dem deutschen Kaiser Geld geliehen, das dieser nicht zurückzahlen konnte. Dafür erhielt sie Grundstücke, die – wie sich später herausstellte – im Boden wertvolle Erze enthielten.

Ein im Jahre 1912 stillgelegtes Erzbergwerk in Tarnowitz, in dem früher unter anderem Blei und Silber abgebaut wurde, haben wir besichtigt. Unbegreiflich, wie man hier unter den gegebenen Umständen überhaupt zwölf Stunden am Tag arbeiten konnte. Aber auch andere Gedanken begleiteten uns: Wie konnten die Bergleute erkennen, wenn die Luft zu



Die Reisegruppe vor dem denkmalgeschützten Park der Familie Henckel von Donnersmarck.

wenig Sauerstoff enthielt? Antwort: Die mitgeführten Wellensittiche starben. Oder: Warum wurden die Decken und Wände mit einzelnen Holzpfählen abgestützt? Erklärung: Bei drohender Einsturzgefahr begann das Holz zu knacken.

Weitere mittlerweile stillgelegte Bergwerke, und zwar Kohlebergwerke, gibt es in Beuthen. In den sechs Zechen waren jeweils rund 15.000 Arbeiter beschäftigt. Sie wohnten in großen Häuserblocks, in denen auch heute noch Menschen leben. Die Häuser befinden sich in einem erbärmlichen Zustand. In Beuthen hatten wir die Gelegenheit an dem ehemaligen deutschen Gymnasium und der heutigen Musikschule ein Konzert des Kinder- und Jugendorchesters Piccolo anzuhören. Sehr rührend, wie sich die verbliebenen Deutschen um die kulturelle Bildung ihrer Kinder kümmern.

Ein weiterer Höhepunkt der Reise war das Salzbergwerk Wieliczka, 20 Kilometer südlich von Krakau. Hier wurde bereits im 12. Jahrhundert Salz abgebaut. Es ist das älteste Salzbergwerk der Erde. Die Unesco hat es zum Weltkulturerbe erklärt. Auf über 400 Stufen stiegen wir den Schacht hinab. Das Bergwerk ist 327 Meter tief, die Gänge sind 300 Kilometer lang, heute sind in der Anlage noch 400 Arbeiter beschäftigt. Ihre Aufgabe: Die über 2.000 Kammern müssen mit Sand gefüllt werden. Der dreistündige Rundgang durch eine fantastische Unterwelt war faszinierend: Eine Kapelle in 101 Metern Tiefe, noch tiefer liegt ein edles Restaurant, bizarre Salzformationen, von Künstlern geschaffene lebensgroße Skulpturen, gefährlich aussehende Seen und sogar eine kleine Nepomuk-Skulptur. In dem Bergwerk wurde die unvorstell-

bare Menge von einer Million Kubikmeter Holz verarbeitet. Warum Holz? Es rostet nicht. Auch dieses Salzlabyrinth gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Zurück an das Tageslicht brachte uns übrigens ein Aufzug.

Krakaus Schönheit hat Weltrang

Ein weiteres Unesco-Weltkulturerbe stand auf dem Programm: Die 750.000 Einwohner zählende Königsstadt Krakau. Diese Stadt mit ihren 140 Kirchen, 70 Palästen und 5.000 erhaltenen Bürgerhäusern wurde von der Unesco zu einer der zwölf bedeutendsten historischen Städte der Welt erklärt. Einige Eindrücke: Der Hauptmarkt gehört zu den größten Plätzen Europas, der 70 Meter hohe gotische Rathausturm, die zu Beginn des 13. Jahrhunderts erbaute Marienkirche mit ihren unterschiedlichen Türmen als Wahrzeichen der Stadt, die belebte Florianska-Straße und schließlich das Schloss mit dem zweigeschossigen Renaissance-Arkadenhof. Der geschwungene Verlauf der durch Krakau fließenden Weichsel ähnelt dem Rhein bei Düsseldorf. Übrigens: Bei der zweistündigen Rückfahrt von Krakau ins Hotel fiel auf, dass die Autobahnen mit EU-Geldern hervorragend ausgebaut worden sind. Solche Autobahnen wünscht man sich in Teilen des Ruhrgebiets. Und: Soweit das Auge reicht, gibt es fast an der gesamten Strecke nur brachliegendes Ackerland.

Während eines Polenbesuchs zieht es einen auch auf den 30 Kilometer südlich der Stadt Oppeln gelegenen 400 Meter hohen Annaberg. Er gilt gemeinhin als der deutsch-polnische Schicksalsberg. Hier gab es 1921 eine blutige Schlacht zwischen Polen und Deutschen, die beide Anspruch auf Oberschlesien erhoben. Der Annaberg ist aber auch seit Generationen das Ziel von zahlreichen Wallfahrern, die

<p>GÖLZNER GMBH</p>	RICHTIG GESICHERT
	<p>Sie wollen sicher leben. Wir haben die Lösung!</p>
<p>Mechanische + elektronische Systeme Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf</p>	
<p>Telefon (02 11) 8 66 61-0 Telefax (02 11) 32 70 43 www.goelzner.de</p>	<p>Hohe Straße 15 40213 Düsseldorf info@goelzner.de</p>

zu dem 1656 gegründeten Franziskanerkloster ziehen. Heute besteht die Bevölkerung dieses Gebiets zu 20 Prozent aus Deutschstämmigen. Ein weiterer Ausflug galt den schlesischen Beskiden. Hierunter konnten wir uns zunächst nichts vorstellen. Es handelt sich um einen landschaftlich sehr schönen Mittelgebirgszug im Süden Polens mit Berghöhen bis 1.200 Metern. Hier entspringt die Weichsel. In den Beskiden beginnt bereits im

November der Wintersport. Der weltbekannte Skispringer Adam Malysz ist in den Beskiden zu Hause. Es war atemberaubend, wie er beim Training von der imposanten Schanze hinuntersprang.

Zum Abschluss der Reise besichtigten wir die früher den Habsburgern gehörende Brauerei Zywiec am Rande der Beskiden. Mit ihrer Produktion von fünf Millionen Hektolitern Bier pro Jahr würde sie in Deutsch-

land an zweiter Stelle stehen. Unsere Damen fragten sich zwar, was ihnen die Besichtigung einer Brauerei bringen sollte. Die medienwirksame Art, wie sich die Brauerei in ihrem Museum darstellt, war aber bemerkenswert und wurde vorbehaltlos anerkannt. Außerdem gab es am Rande viel Interessantes. Zum Beispiel dies: Als die Russen 1945 in Südpolen einmarschierten, tranken sie die gesamten Biervorräte aus.

Russen mit Halsbeschwerden haben dem Bier eine Prise Salz beigemischt. Hierbei handelt es sich angeblich um ein uraltes Naturrezept. Bei Bedarf zur Nachahmung empfohlen.

Tipp für Polen-Reisende: Wenn man ein paar Brocken wie „Guten Tag“, „Danke“ oder „Auf Wiedersehen“ auf polnisch beherrscht, bedanken sich die Menschen mit einem aufrichtigen charmanten Lächeln.

Dieter Stolpe

TG Medde d'r zwesche besichtigte Brüssel, eine Stadt mit Geschichte und Innovationen

Imposante Bauwerke und ein berühmtes Männlein

Atome seien winzig klein, hieß es früher in der Schule. In Brüssel wird man eines Besseren belehrt. Riesengroß ragt da ein „Eisen-Molekül“ empor. Freilich, dieses „Atomium“ ist eine vergrößerte Nachbildung und wurde 1958 zur Weltausstellung geschaffen. Damals mit einer Aluminium-Verkleidung ausgestattet, ist das gute Stück in die Jahre gekommen, wurde restauriert, und die äußere Hülle ist nun aus spiegelblankem Edelstahl. Das sieht schon imposant glitzernd und gleißend aus.

Die Jonges der Tischgemeinschaft Medde d'r zwesche waren wieder mit ihren Frauen auf Tour und erkundeten eine Euro-pastadt. Das schöne Brüssel ist eine Stadt mit Geschichte und Innovationen. Karl der Kühne hatte einst die Stadt in Schutt und Asche gelegt. Die verbrannten Holzhäuser wurden durch feuersichere Steinbauten ersetzt. Eine Choleraepidemie (1863) raffte viele Menschen dahin. In Folge wurde der durch die Stadt fließende Fluss, die Senne, übertunnelt. Durch mehrere Röhren wurde das Flusswasser abgeleitet. Die entstandene Fläche wurde überbaut. Zuletzt wurde die Senne um die Stadt herumgeleitet, und die Röhren dienen heute als U-Bahn-Schächte.

Die öffentliche Wasserversorgung ist eine Erfindung der letzten 150 Jahre. In Brüssel gab es in der Stadt bis dahin verschiedene Brunnen. Diese Brunnen



Die Brüssel-Besucher mit verschiedenen Wahrzeichen, man beachte vor allem den Knirps rechts.
Montage: R. A. Hinkel

wurden baulich und durch Figuren geschmückt.

Brunnenfigur hat viele Gewänder

Ein Brunnenschmuck ist weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt geworden: das

„Manneken Pis“ (1628). Dieses wurde sogleich in den diplomatischen Dienst gestellt und von Ludwig XIII. oder XIV. nach Paris gebracht. Zu diesem Anlass erhielt es seine erste Gewandung. Heute füllen über 500 Gewandgarnituren den Kleiderschrank des „Manneken Pis“. Das Rathaus und die Gebäude

um den Rathausplatz erzählen vom reichen Wirtschaftsleben der Stadt. Sie ist sogar eine Seestadt. Der Hafen ist wieder einmal ausgebaut worden, so dass auch heute noch Seeschiffe hier einlaufen.

Beim Thema Architektur ist verblüffend, dass zum Beispiel eine Kirche am Rande der Fußgängerzone zwei unvollendete Türme hat und dass das benachbarte moderne Verwaltungsgebäude die Idee für einen Kirchturm aufgreift und andeutet.

Ein Rundbau, der zunächst als „Pantheon“ gedeutet wird, erweist sich als botanische Gartenanlage. Moderne Hochhaus-Architektur, lässt die Vermutung aufkommen, dass Brüssel ein Austragungsort der Olympischen Winterspiele sein könnte: Ein Hochhaus hat die Form einer gigantischen Skischanze. Das Königshaus überrascht mit seinen Wohnverhältnissen: Der König lebt im Schloss des Thronfolgers und der Thronfolger lebt im Schloss des Königs.

Kulinarisch ist die Reisegruppe in Brüssel sehr verwöhnt worden, durfte die doppelt gebackene Waffel kennen lernen und das so genannte „dritte Steak“. Mit einem Ohr am Telefon verfolgten wir das Spiel der Fortuna mit dem Aufstieg in die Zweite Liga und haben auf der Heimfahrt darauf mit Alt angestoßen.

Raymund Alfons Hinkel

TG Schlossturm im Siebengebirge, auf dem Petersberg und dem Drachenfels

Frühstücken wie ein Staatsgast mit schöner Aussicht

Ziel des diesjährigen Ausflugs der Tischgemeinschaft Schlossturm war eines der ältesten Naturschutzgebiete Deutschlands, das romantische Siebengebirge. Es ist vulkanischen Ursprungs, besteht aus mehr als 40 Bergen und Anhöhen und bietet ein eindrucksvolles Panorama der Mittelrheinlandschaft. Markante Wanderwege führen durch schattige Laubwälder und eröffnen immer wieder schöne Ausblicke ins Rheintal.

Seit 1869 besteht eine Vereinigung, die sich für den Schutz des Siebengebirges einsetzt. Zum Glück, denn sonst hätten die Steinbrüche nicht nur den Drachenfels, sondern auch die anderen Berge nahezu aufgezehrt. Mit einer Erhebung zum Nationalpark wird im nächsten Jahr gerechnet, dann kann das Gebiet noch besser und nachhaltiger geschützt werden.

Steinbruch für viele Baudenkmäler

Bereits im 1. Jahrhundert nach Christus entstanden die ersten römischen Steinbrüche. Abgebaut wurde der begehrte Trachyt, ein qualitativ hoch eingestuftes Baumaterial, das mit Schiffen auf dem Rhein transportiert wurde. Große Teile des Kölner Doms, sakrale Bauten des Mittelalters und adelige Herrensitze bestehen aus dem Gestein des Siebengebirges. Auch die Kaiserpfalz in Kaiserswerth wurde aus dem Trachyt des Drachenfels erbaut. Die Inschrift eines Gedenksteins weist darauf hin.

Sieben nennenswerte Berge prägen das Siebengebirge, wobei der von der Autobahn A3 aus sichtbare „Große Ölberg“ mit 460 Metern der höchste ist. Der kleinste, jedoch bekannteste der sieben Berge ist der Drachenfels mit einer Höhe von 321 Metern.

Erstes Etappenziel der Junges, begleitet von ihren Damen, war das Steigenberger Grand-



Die Schlossturm-Gruppe vor dem Schloss Petersberg.

hotel Petersberg. Hier wartete auf die Teilnehmer in einem der repräsentativen Säle des Hotels ein umfangreiches Frühstücks-Buffet, bei dem man den Eindruck gewinnen konnte, in die Rolle eines Staatsgastes geschlüpft zu sein.

Archäologische Funde belegen, dass bereits 3.500 vor Christus. Menschen auf dem Petersberg siedelten. 1892 wurde auf dem Berg erstmals ein Hotel eröffnet, das 1912 von Ferdinand Mühlens, dem Inhaber der Firma 4711, erworben wurde.

Nach dem 2. Weltkrieg war der Petersberg bis 1952 Sitz der Alliierten Hohen Kommission, die sich aus höchsten Vertretern der Siegermächte zusammen-

setzte. Hier wurde 1949 von Konrad Adenauer das „Petersberger Abkommen“ unterzeichnet. In den Jahren 1955 bis 1969 wurde das Hotel vom Breidenbacher Hof in Düsseldorf in Pacht geführt und diente in dieser Zeit schon als Residenz für hohe Staatsgäste. 1978 erwarb die Bundesrepublik Deutschland den Petersberg, um ein neues Gästehaus für Staatsgäste zu schaffen. Es gibt wohl kaum ein bekanntes Staatsoberhaupt der Nachkriegszeit, das nicht vom Petersberg aus über das Rheintal schaute. Viele Regierungschefs und Außenminister haben mit ihren Delegationen dort gewohnt. Die Liste der Staatsgäste reicht von Mohammed Reza Pahlewi, dem

Schah von Persien, bis zu Bill Clinton, dem ehemaligen US-Präsidenten.

Auch nach dem Umzug der Bundesregierung nach Berlin fungiert der Petersberg weiterhin als Gästehaus der Bundesrepublik Deutschland, obwohl die Nutzung stark zurückgegangen ist. Da der Berg mit nur einer Zugangsstraße hervorragend abzusichern ist, wird er heute bevorzugt für Konferenzen genutzt. Im Dezember 2001 stand der Petersberg als Schauplatz der Afghanistan-Konferenz im Mittelpunkt des Weltinteresses. Auch die Folgekonferenz 2002 fand an gleicher Stelle statt.

Meist besuchter Berg Europas

Nach dem ausgiebigen Frühstück, einem kurzen Spaziergang auf dem Plateau des Berges und einem Besuch der barocken St. Peters-Kapelle führte die Fahrt weiter zum Wahrzeichen des Siebengebirges, dem sagenumwobenen Drachenfels. Laut Nibelungensage ist er der Ort, an dem der junge Siegfried den Drachen erschlagen hat, um anschließend in dessen Blut zu baden und unverwundbar zu werden.

Mit seiner auffallend schroffen Silhouette ist er seit mehr als hundert Jahren Anziehungspunkt vieler Erholungssuchender. Er wird im Volksmund wegen der fast täglichen Invasion holländischer Touristen nicht nur als „höchster Berg Hollands“ bezeichnet, sondern ist mittlerweile der meist besuchte Berg Europas. Einige Quellen sprechen sogar vom meist bestiegenen Berg der Welt. Mehr als 35 Millionen Menschen sollen mit der 1883 in Betrieb genommenen und damit ältesten Zahnradbahn Deutschlands auf den Gipfel gebracht worden sein.

An der Talstation in Königswinter warteten auf die Junges

*Individuelle Hilfe und Begleitung
Persönliche Vorsorge-Beratung
Eigene Hauskapellen - Trauerbegleitung*

Wir helfen Ihnen Tag und Nacht.

0211 - 9 48 48 48

Münsterstraße 75, Carl-Severing-Straße 1,
Friedrichstraße 65, Dorotheenstraße 61,
Kalkumer Straße 141, Oberrather Straße 48
www.bestattungshaus-frankenheim.de

*Der Friedhof in unserem Bestattungshaus.
Ein Urnen-Kolumbarium
für alle Menschen, mit und ohne Konfession.*

**BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM**
SEIT 1872

*Wenn der
Mensch
den Menschen
braucht.*

und ihre Begleitung bereits die nostalgisch aussehenden, grünlackierten Wagen der Zahnradbahn. Für die 1.520 Meter lange Strecke benötigt die Bahn acht Minuten und bietet während der Fahrt die Gelegenheit, die Landschaft des Siebengebirges mit Muße zu betrachten.

Auf halber Höhe des Berges passiert man die Nibelungenhalle, die im Jahre 1913 als Erinnerungshalle zum 100. Geburtstag Richard Wagners eröffnet wurde. Zusätzlich beheimatet sie die Drachenhöhle mit einer Drachennachbildung und einen Reptilien-Zoo mit spekta-

kulären Schlangenarten. Die fast ausgewachsenen Anakonda- und Python-Schlangen kann man wohl kaum in dieser Größe in einem deutschen Zoo antreffen. Etwas höher liegt das Schloss Drachenburg, das oft als das „Rheinische Neuschwanstein“ bezeichnet wird. Dieses repräsentative Schloss wurde in nur drei Jahren (1882 bis 1884) von einem aus Bonn stammenden Pariser Bankier errichtet. Der Bau ist ein interessantes Dokument der Spätromantik.

Auf dem Gipfel des Drachenfels angekommen, schlägt der überwältigende Ausblick den

Betrachter in seinen Bann. Man schaut in die Weite der Kölner Bucht, hinüber zu den fernen Höhenzügen der Eifel und auf die Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth.

Die Burg Drachenfels wurde im 12. Jahrhundert errichtet, der Kölner Erzbischof Arnold schützte mit ihr sein Territorium und den Handelsweg Richtung Westerwald. Während des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1634 wurde die Burg zerstört.

Der Ausflug wurde fortgesetzt mit einem Besuch bekannter Orte und Bauten des ehemaligen Regierungsviertels in Bonn,

dem sogenannten „Weg der Demokratie“. Tischfreund Frank Große, der seit vielen Jahren in Bonn wohnt, erläuterte anschaulich mit vielen Details und Anekdoten die Geschichte der markanten Gebäude. Der „Weg der Demokratie“ umfasst 18 Stationen, darunter das Bundeskanzleramt, das Palais Schaumburg, die Villa Hammer Schmidt und den Plenarsaal des Deutschen Bundestages. Den Abschluss des erlebnisreichen Tages bildete ein kulinarischer Besuch des am Rhein gelegenen Restaurants „Bundeshäuschen“.

Günter Schneider

TG Radschläger drei Tage in Thüringen: im Planetarium von Jena und im schönen Eisenach

Von Galilei in die Weite des Weltalls entführt

33 Tischfreunde der Tischgemeinschaft „Die Radschläger 1971“ machten sich Anfang Juni auf ihren alljährlichen Dreitages-Ausflug. Als Ziel war diesmal Thüringen ausgewählt worden. Und so erreichte die Gruppe als ersten Ort ihrer Fahrt Jena, weltweit durch die Universität und die optischen Geräte der Firma Zeiss bekannt.

Aus der Verbindung dieser beiden Institutionen entstand das Planetarium. Aber was ist ein Planetarium? In Düsseldorf gab es mal eins, aber das ist

heute die Tonhalle. In einem Planetarium wird mit Hilfe eines speziellen Projektors ein künstlicher Sternenhimmel an eine Innenkuppel projiziert, deren Größe in Jena 23 Meter Durchmesser beträgt. Auf einer Gesamtprojektionsfläche von 900 Quadratmetern wird die Bewegung der Gestirne (hier 9000) vollkommen unabhängig von Zeit und Witterung dargestellt.

Das Zeiss-Planetarium in Jena ist weltweit das betriebsälteste. Es wurde 1926 eröffnet und wiederum 2006 weltweit als

erstes mit einer Laser-Ganzkuppel-Projektion der Firma Carl Zeiss ausgestattet.

Was Sterne bedeuten sollen

„Als Geist hat man so seine Möglichkeiten“, lachte uns der auf die Kuppel projizierte Galileo Galilei an und entführte uns in die Weiten des Weltalls. Oder lachte er uns etwa aus, weil viele sich von seinen Ausführungen überfordert fühlten? Mir persönlich bleibt, ehrlich

gesagt, unverständlich, wie man aus ein paar hellen Sternen am Himmel einen Schützen, einen Krebs oder eine Jungfrau erkennen kann.

Nach so viel geistiger Nahrung musste anschließend etwas Handfestes her, und da kam uns das Brauhaus in Arnstadt gerade recht, bevor wir unsere Reise nach Oberhof, dem Biathlon-Mekka in Thüringen, fortsetzten. Bei der Ausfahrt aus Jena konnten wir das gerade fertiggestellte größte

Fortsetzung auf Seite 20



Es ist normal, verschieden zu sein

Wir von der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. haben uns zum Ziel gesetzt, Menschen mit Behinderung darin zu unterstützen, ein möglichst selbstbestimmtes und erfülltes Leben in unserer Gemeinschaft zu führen. Wir bieten kompetente, von Fachkräften unterstützte Hilfe in folgenden Bereichen:

Beratung + KoKoBe

Frühförderung + Kitas

Tagesassistenten

Reisen

Freizeit + Kurse

Wohnen

Sie interessieren sich für unsere Arbeit? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Düsseldorf e.V.

Heidelberger Straße 85 · 40229 Düsseldorf
Tel: 0211 - 22 94 10-0 · Fax: 0211 - 22 94 10-30
www.lebenshilfe-duesseldorf.de
verwaltung@lebenshilfe-duesseldorf.de
Spenden-Kto: 25 023 961- SSK Düsseldorf · BLZ 300 501 10





Radschläger an der Oberhofer Ski-Arena. Fotos (2): Gerd Schlüter

Fortsetzung von Seite 19

Pflasterkreidebild der Welt bewundern, welches auf 11.200 Metern Fläche mit mathematischen Formeln auf einer der Ausfallstraßen aufgemalt worden war. Ein Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde ist den Machern gewiss, und für uns bedeutete das einen langen Stau.

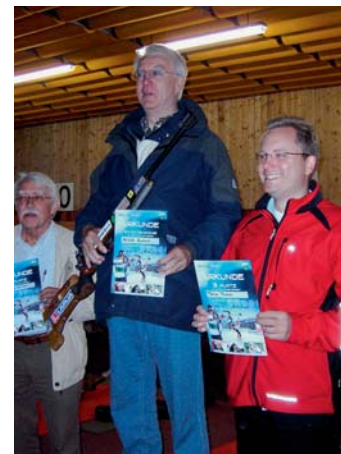
Scheibenschießen fast wie beim Biathlon

Der zweite Tag startete mit einem Biathlon-Schießen in der Oberhofer Ski-Arena. Je fünf Schuss mit Originalwaffen waren auf die 4,5 und 11,5 Zentimeter großen Scheiben aus 50 Metern Entfernung abzugeben. Ab jetzt können wir die Anfor-

derungen, denen die Athleten unterworfen sind, erst richtig einschätzen, denn wir konnten unser „Können“ ausgeruht und ohne Zeitdruck zeigen. Die Goldmedaille errang schließlich Harald Heckers, der sich im Stechen gegenüber Johann Bertram durchsetzen konnte. In der nahegelegenen Thüringer Hütte wurde anschließend die Siegerehrung begangen. Abends fand das traditionelle große Festessen der Tischgemeinschaft statt, bei dem uns unter anderem unser Tischfreund Fritz Hagemann mit seinen Zauberkunststücken unterhielt.

Am dritten Tag, dem Tag unserer Heimfahrt, stand ein Zwischenstopp in Eisenach mit einer Stadtführung an. Den Spuren der Heiligen Elisabeth, Johann Sebastian Bachs und Martin Luthers wurde nachgegangen. Selbstverständlich blieb auch die lange Automobilgeschichte in der Stadt nicht

unerwähnt. Eisenach – eine hübsche kleine Stadt, die nicht nur die Wartburg und das Opel-Werk als sehenswerte Punkte hat und die sicherlich einen längeren Besuch lohnt. Eine schöne und abwechslungsreiche Reise, die uns viele neue Erkenntnisse und Erlebnisse beschert hat. **Heribert Wolf**



Meisterschützen auf dem Siegerpodest.

Buch zur Geschichte der Radschläger

Brauch und Legenden



Radschläger in den fünfziger Jahren. Foto: Stadtarchiv

klärt aber auch auf, dass aus historischer Sicht dieser Lokalsport für die Zeit vor etwa 1840 nicht nachweisbar ist. Wahrscheinlich ist er, gern als Ausdruck der Freude verstanden, tatsächlich aus der Not geboren. 1935 musste ein Düsseldorfer Amtsrichter bewerten, ob es sich um verbotene Bettelerei handele. Ein Lob dem klugen Mann beim juristischen Eier-tanz in der NS-Diktatur: Das Radschlagen sei, so urteilte er, „als alter deutscher Volksbrauch eine nicht strafbare Sitte der Kinder“.

1954 stifteten die Düsseldorfer Jonges den Brunnen auf dem Burgplatz, heute ist der Radschläger als ein Sinnbild der Düsseldorfer Identität an vielen Stellen im Stadtbild zu finden. Das Buch zeigt, wo überall

sch-r

Manche meinen, der Salto von Jonges „für eene Penning“ sei bei der Schlacht von Worringen entstanden. Autorin Marlies Döring geht gern darauf ein. Sie


Marlies Döring: „Der Düsseldorfer Radschläger.“ Droste Verlag. 64 Seiten, 7,95 Euro.


Im Nordpark
Café Restaurant





Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

**Familien- und Betriebsfeiern
Party-Komplett-Service**

 jeden ersten Sonntag Brunch-Bufferet von 10 – 14 Uhr,
Erwachsene pro Person 15,90 € ohne Getränke
Kinder zw. 0 u. 6 Jahren kostenfrei

 Jazz-Frühschoppen am
16. August (von 11 Uhr – 14 Uhr)

 Beginn der Pfifferlingszeit

 Genießen Sie unsere schöne Sonnenterrasse

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“

Texte der Mundartautorin Monika Voss jetzt als Hörbuch – mit vier Liedern des Duos Oxbec

„Die Lück, die danze, höppe, fiere un schwade“



auch auf der Bühne der Düsseldorf-Jonges schon öfters zu Gast, hat nun eine Auswahl ihrer Dönekes als Hörbuch im Droste-Verlag herausgebracht. 15 der 19 Gedichte und Anekdoten liest sie selbst, vier werden musikalisch vorgetragen von Sängerin Barbara Oxenfort und Pianistin Heike Beckmann, die als Duo unter dem Namen Oxbec auftreten.

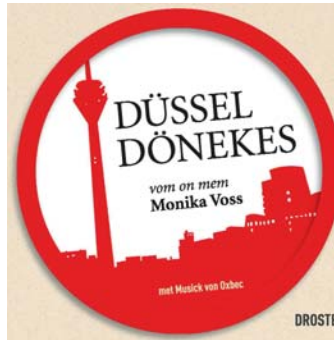


Autorin Monika Voss und das Duo Oxbec. Fotos: Droste Verlag

Mundartautorin Monika Voss, bekannt durch etliche Bücher, ihre wöchentliche Kolumne in der Rheinischen Post, als Lehrerin und Ziehmutter der Kindergruppe Düssel-Dötzkes und durch viele Vorträge op Platt

Die kleinen Humoresken sind Liebeserklärungen an Düsseldorf – und schildern mit ironischer Sympathie die Schwächen der Einwohner, der „Lück, die danze, höppe, fiere un schwade“ und immer ganz „jeck und doll“ oder gar „rösech“ sind (ein Lieblingswort der Voss). Stoff liefern die Eitelkeit und das Eheleben, das Shoppen auf der Kö, die „Fröhjuminastik“ und die Aufzählung aller Attraktionen der Stadt unter dem Titel „Do semmer zo Huus“.

Damit Heimatliebe und Brauchtumpflege nicht zu hymnisch und sentimental daherkommen, geben Oxbec – ganz im Sinne der Voss-Vorlagen – den Liedern einen jazzigen und



cabarettistischen Klecks an Schärfe. Die Musikerinnen geben also ihren Senf dazu (oder muss man hier Mostert sagen?). Mutig, denn das verkleinert die Zielgruppe der möglichen Kaufkandidaten: Für den Schunkel-Karneval und für populäre Gassenhauer ist das Gemeinschaftswerk zu intelligent. Aber ein schöner Streich. Denn die CD ist ein weiterer Beweis dafür, dass die Mundart

nicht ausstirbt. Und sie ist für den Buchverlag eine Pioniertat, die eigentlich längst fällig war. Denn Mundart lebt überall von der Praxis. Voss ist, wie sie berichtet, bei vielen Lesungen schon gefragt worden, warum es noch kein Hörbuch gibt. Hier ist es. Logisch. Denn eigentlich ist die Mundart eine Hörsprache. In ihr steckt sowieso Musik, eine eigene Melodie. Mit solchermaßen geschultem Gehör liest man dann Mundart-Texte vielleicht etwas flüssiger. Lob für Monika Voss, die allerdings, korrekt op Platt und konsequent, auf dem CD-Titel Vossens Moni genannt werden müsste.

sch-r

Monika Voss: „Düssel Dönekes. Vom on mem Monika Voss. Met Musick von Oxbec.“ Droste Verlag, 2009. Hörbuch, CD, Laufzeit ca. 50 Minuten, 15 Euro.

Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

Jeck – mer könne

Dä Obama hät „yes we can“ jesäht, öm de Weetschaft an et rolle ze bringe. Dat hant se he zum Motto jemaht, dat solle mer im Karneval senge.

Bei uns do heest dat: Jeck mer könne. Jeck im Karneval is unser Denge. Un ne Düsseldorf, dä nit kann, dehste doch och nirjens fenge.

Jastlichkeit un Freundlichkeit, do simmer för bekannt. Mer sin för alle Mensche nett, ejal us welchem Land.

Un wer he mit uns fiere will, dä Karneval am Rhing, luurt fröhlich dörch en rosa Brell, drenkt Alt met uns un Wing.

Do bruche mer kinn Amis un och kin klure Spröch. Ech find dat Motto nit blos fies, ech find et fürchterlich.

Dat könne se in Kölle sech op de Domplaat schriewe. Blos solle se in Düsseldorf met dat vom Liew ons bliewe.

Ne Stachelditz

HINKEL

**DIE BÄCKEREI
DER BROTFREUNDE**

Hohe Straße 31 • Tel.: 86 20 34 13
Mittelstraße 25 • Tel.: 86 20 34 21
www.baeckerei-hinkel.de

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

1. 7. Krebber, Bernhard Flugberater, Deut. Flugsicherung	55	9. 7. Heinze, Alphons Bildhauer/Maler	81	19. 7. Göritz, Helmut Elektromeister	78	1. 8. Wasserhoven, Helmuth Maschinenschlosser i. R.	75
1. 7. Borchers, Jens, Dr. jur. Rechtsanwalt/Steuerberater	50	9. 7. Grunert, Helmut Feuerwehrbeamter	60	21. 7. Nolte, Hans Install.-Meister	75	2. 8. Becker, Detlef Direktor i. R.	65
1. 7. Koppenhagen, Max Graphiker	89	9. 7. Stane-Grill, Bruno Bildender Künstler	82	21. 7. Fernholz, Ulrich Mess- u. Regeltechn.	65	2. 8. Schmidt, Michael Prof. Dr. phil. Dipl.-Päd. Hochschulprofessor	50
2. 7. Quante, Heinz Dipl.-Ing.	80	9. 7. Büschgens, Hans Generalstaatsanwalt a. D.	76	21. 7. Schröder, Jürgen Architekt	50	2. 8. Sengpiel, Günter Bankdirektor	82
2. 7. Hurtz, Wilhelm-Dieter Innen-Dekorateur	70	11. 7. Strauß, Ottmar Holzhändler	85	21. 7. Czapski, Manfred Holzkaufmann	77	3. 8. Potthoff, Anton Dipl. Ing.	83
3. 7. Laufenberg, Michael Servicetechniker	50	11. 7. Nageldinger, Jörg	50	22. 7. Vester, Ernst G., Prof. Dr. med. Arzt/Kardiologe	55	3. 8. Chalupecky, Bruno Kaufmann	79
3. 7. Handke, Günther M. Geschäftsführer	75	12. 7. Droste, Peter Fotograf	60	22. 7. Kuczera, Erich, I. Polizei- hauptkommissar a. D.	70	3. 8. Schramm, Dietmar Kfm. Angestellter	40
5. 7. Wingen, Hans van der Gärtner	70	12. 7. Schönauer, Felix Architekt	60	22. 7. Ahlers, Hans-Georg Ltd. Kriminaldirektor a. D.	75	4. 8. Gretemeier, Hermann Fliesenleger	84
5. 7. Möller, Harald Oberregierungsrat	81	12. 7. Krause, Rolf Bankkfm.	40	24. 7. Stin Wilfried Bank-/Immobilienkfm.	60	4. 8. Droste, Karl-Otto Industriekaufmann i. R.	70
6. 7. Lindenbaum, Josef Malermeister	76	13. 7. Kosiedowski, Michael Verw. Angestellter	55	24. 7. Sülthöfer, Heinz Fabrikant	83	5. 8. Rindlaub, Dieter Rentner	70
6. 7. Hagemann, Fritz Tech. Beamter i. R.	65	13. 7. Mehlem, Horst Kaufmann	75	24. 7. Donat, Harry Vers. Dir-Inspektor	85	5. 8. Lieske, Aribert Steuerberater	70
6. 7. Meuter, Ludwig Werksmeister	79	13. 7. Meurer, Armin Privatier	70	24. 7. Krüger, Guido Rechtsanwalt	50	6. 8. Fabritius, Dieter Industriekaufmann	75
6. 7. Görtz, Joachim Fernmeldehandwerker	55	14. 7. Lechner, Dieter Journalist	75	25. 7. Kleiner, Hubertus, Konsul Bankdirektor	75	7. 8. Marrenbach, Helmut Vertriebsleiter	70
7. 7. Deutschmann, Rudi Reisender	81	15. 7. Pfennig, Arnulf Dipl.-Ing.	70	25. 7. Hömberg, Volker, Prof. Dr. Facharzt f. Neurologe/Ärztl. Dir.	55	7. 8. Wehrheim, Hans-G. Spediteur	80
7. 7. Crämer, Fred Messestandgestalter	70	16. 7. Neuhausen, Kurt-Wilhelm Pensionär	91	26. 7. Geller, Günter Bankdirektor D. B.	76	7. 8. Faust, Reiner Möbelkaufmann	79
7. 7. Schlösser, Helmut Dipl.-Bauingenieur	65	16. 7. Haubrich, Hartmut, Dipl.-Kfm. Beiratsvorsitzender	70	26. 7. Blumenroth, Franz-F. Ltd. Ratsdirektor a. D.	75	7. 8. Barga, Malte von Dr. jur. Rechtsanwalt	80
7. 7. Windfuhr, Dieter, Dr. Arzt	85	17. 7. Hahn, Ludwig Dipl.-Ing. VBI	79	28. 7. Ebel Karl Bau-Ingenieur	75	7. 8. Schönenborn, Andreas Kfm. Angestellter	84
8. 7. Scheel, Walter, Dr. Bundespräsident a. D.	90	17. 7. Combecher, Wolfram Dipl.-Kfm. Bankdirektor i. R.	70	28. 7. Raitz von Frentz, Helmer Lands. u. G. Bau. Arch.	79	9. 8. Damm, Hans-Peter Betriebsberater	76
8. 7. Kaeten, Walter Bauingenieur	82	17. 7. Kremm, Willibald Techn. Angestellter	84	29. 7. Kittl Raimund Metallbildhauer	77	9. 8. Cosfeld, Jürgen Dipl.-Ingenieur	60
8. 7. Zamek, Bernhard Unternehmer	60	18. 7. Schwabe, Horst Techn. Kaufmann	84	30. 7. Wesselmann, Georg Heinrich Sales Manager	50	9. 8. Broel, Wolfgang Zahnarzt	60
8. 7. Tondorf, Günter, Prof. Dr. Rechtsanwalt	75	19. 7. Weskamp, Johannes Verkaufsleiter	82	30. 7. Nanjoks, Reinhard Min. Rat a. D./Weinhändler	65	10. 8. Bremecke, Heinz Kaufmann i. R.	94
8. 7. Meier, Thomas Dipl.-Ing.	50	19. 7. Arntz, Gerd Kaufmann	79	30. 7. Frommann, Detlef, Dr. jur. Kaufmann	55	10. 8. Böcker, Ernst-August Kaufmann	76
		19. 7. Schwarz, Bernhard Techn. Angestellter	70	31. 7. Müller, Hans-Jürgen Bilanzbuchhalter	60	10. 8. Brummer, Hans Werbekaufmann	82

Wir trauern

Schlüpner, Karl
Abteilungsleiter i. R.
83 Jahre † 14. 5. 2009

Lohmann, Rolf
Industriekaufmann
76 Jahre † 28. 5. 2009

Dr. Christ, Hanns-Achim
Abteilungspräsident a. D.
83 Jahre † 20. 6. 2009

Impressum

**Das Tor – Zeitschrift
der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932**

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Tel. (02 11) 13 57 57

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter,
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf,
Tel./Fax (02 11) 39 76 93,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des Heraus-

gebers wieder. Unverlangte Einsendungen
werden nur zurückgesandt, wenn Porto
beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:
VVA Kommunikation Düsseldorf,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
www.vva.de

Anzeigenverkauf:
Christian Hollenbeck
Tel. (02 11) 73 57-8 43, Fax (02 11) 73 57-8 44
c.hollenbeck@vva.de
Es gilt die Preisliste Nr. 25
gültig ab 1. 10. 2008

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

„Mit den Hörsystemen von Widex habe ich eine völlig neue Lebensqualität. Und das Beste ist, Sie sehen, dass Sie nichts sehen. Die Hörsysteme sind geradezu unsichtbar.“

Andrew Lucchesi, Fotomodell



Wünschen auch Sie sich ein **Hörsystem** mit brillantem Klang, das **so schön, so individuell** und **unsichtbar** zu tragen ist?

Dann testen Sie jetzt **kostenlos** und **unverbindlich Widex Passion440** bei HÖRGERÄTE AUMANN.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



reddot design award
winner 2009

Leider **unsichtbar!**

Das weltkleinste Hörsystem von Widex –
so schön im Design, perfekt im Klang.

**Präsentiert von
HÖRGERÄTE AUMANN**

Am Wehrhahn 2
40211 Düsseldorf
Tel. 0211 - 1 73 45-15

Luegallee 35
40545 Düsseldorf
Tel. 0211 - 57 08 40

Herderstr. 59
40237 Düsseldorf
Tel. 0211 - 1 67 85 30

Nordstr. 85
40477 Düsseldorf
Tel. 0211 - 46 61 60

Bahlenstr. 189
40589 Düsseldorf
Tel. 0211 - 75 71 54

www.hoergeraete-aumann.de



Schlösser Zelt

live erleben

auf der **Kirmes** vom 18.-26. Juli 2009

- Sa. 18.7. 15.00 h** **Wahl der Düsseldorfer Jungschützenmaid**
Hier geht's richtig schön los!
- 19.30 h** **DER LETZTE SCHREI**
Die Düsseldorfer Kultband – absolut live
- So. 19.7. 15.00 h** **RollsVoiceBand**
Band der Extraklasse – Deutsche Hits inklusive
- 19.30 h** **The Wounded Ducks**
The hottest Rock'n Roll Cover-Band fliegt durchs Zelt
- Mo. 20.7. 19.30 h** **HALBER LITER**
Die ungekrönten Coverkönige – 40 Years of Rock & Pop
- Di. 21.7. 19.00 h** **“Schlösser sucht den City Star“**
Großes Karaoke-Finale mit prominenter Jury und Gästen
- Mi. 22.7. 19.30 h** **Superstitious**
Rock, Soul, House vom Feinsten
mit Faiz Mangat, Exsänger von BRO'SIS
- Do. 23.7. 19.30 h** **80Special Band**
A tribute to the 80s
mit Madlen Kaniuth aus „Alles was zählt“
- Fr. 24.7. 19.30 h** **The Wounded Ducks
und Beatlesons**
“Band Battle“ - The hottest Rock'n Roll
Cover-Band trifft Trashpolka at its best!
- Sa. 25.7. 15.00 h** **Inferno**
Hardrock – heißer als die Hölle
- 19.30 h** **Pubcop**
Amtlicher Cover-Rock in Uniform
special guest: Jeff Brown - frontman von THE SWEET
- So. 26.7. 15.00 h** **RollsVoiceBand**
- 18.30 h** **DER LETZTE SCHREI**
Schlösser gibt einen aus...!



Das große Finale

Gewinnspiel und
weitere Infos unter:

www.schloesser-zelt.de